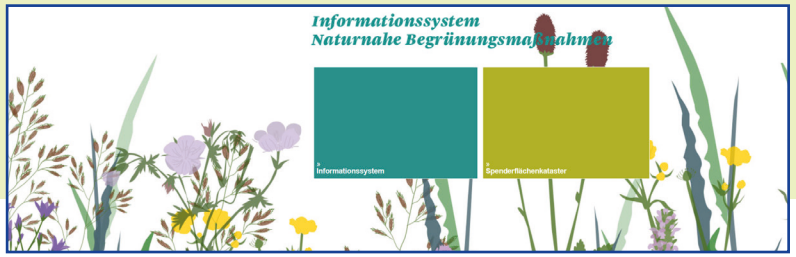
Das Informationssystem naturnahe Begrünung

Das INFORMATIONSSYSTEM NATURNAHE BEGRÜNUNG bietet Wissen und Anleitungen zu Hintergund, Planung und Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen. Die Informationen richten sich sowohl an Behörden, Landwirte, Planer als auch interessierte Bürger. Zudem finden Sie dort Hinweise auf vergangene und geplante Veranstaltungen. Ein zweiter Bestandteil des Informationsystems ist das SPENDERFLÄCHENKATASTER, eine Datenbank, die naturschutzfachlich wertvolle Flächen aus allen Naturräumen Sachsen-Anhalts enthält. Diese Flächen sind aufgrund ihrer Artenzusammensetzung und weiterer Kriterien als potenzielle Spenderflächen für naturnahe Begrünungsvorhaben geeignet. Die regelmäßige Überprüfung der Flächenzustände erfolgt durch die Mitarbeiter*innen des ELER-Projektes zum Spenderflächenkataster von der Hochschule Anhalt. Das Spenderflächenkataster steht frei zur Verfügung und ermöglicht die schnelle und effiziente Recherche potenzieller Spenderflächen für naturnahe Begrünungsvorhaben.

Nutzer*innen des Spenderflächenkatasters haben darüber hinaus die Möglichkeit, artenreiche und potenziell als Spenderflächen geeignete Grünländer zu melden, sodass diese nach einer Prüfung in das Kataster aufgenommen werden können.



Offenlandinfo

Das Projekt

ELER-Projekt: "Erweiterung und Betreuung des Spenderflächenkatasters Sachsen-Anhalt und des Informationssystems für naturnahe Begrünung"

Projektleitung:
Prof. Dr. habil. Sabine Tischew
Dipl.-Ing. (FH) Sandra Mann

Projektbearbeitung:
M. Sc. Jenny Jana Förster
B. Sc. Annemarie Guthke

Kontakt

Hochschule Anhalt
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg
www.offenlandinfo.de

E-Mail:
mail@spenderflaechenkataster.de

Titelfotos: A. Kirmer (l., r.), J. Arland-Kommraus (m.)
Stand: 23.08.2021

ELER
HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.
www.europa.sachsen-anhalt.de

Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

Informationsreihe naturnahe Begrünung

1/5 Hintergrund und Planungsschritte
2/5 Wiesendrusch
3/5 Mahdgutübertrag
4/5 Ansaat mit regional vermehrtem Saatgut und Ansaatverfahren

5/5 Begrünungsmaßnahmen im kommunalen Raum

Alle Flyer aus der Reihe finden Sie unter:
www.spenderflaechenkataster.de

SACHSEN-ANHALT

EUROPÄISCHE UNION
ELER
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Informationssystem Naturnahe Begrünungsmaßnahmen

SACHSEN-ANHALT NATURA 2000

Welche Möglichkeiten hat eine Kommune?

In einer Kommune gibt es vielfältige Möglichkeiten, durch naturnahe Begrünungsmaßnahmen einen Beitrag zum Schutz und zur Förderung der heimischen Artenvielfalt zu leisten. Geeignete Flächen finden sich nicht nur in privater Hand (Gärten, Einfahrten), sondern auch in öffentlicher. So bieten sich **Parkflächen, Spielwiesen, Straßenbegleitgrün, Säume, Kleinstflächen an Gehsteigen und Feldwege** für naturnahe Begrünung an. Je nach Größe und Befahrbarkeit der Fläche können verschiedene Begrünungsmethoden angewendet werden. Eine zusätzliche Herausforderung für solche Maßnahmen auf öffentlichen Flächen kann das Verständnis der Bürger*innen sein, welche Wildpflanzenwiesen unter Umständen als „unordentlich" oder „verwahrlost" empfinden. **Hinweisschilder, Zeitungsartikel und Bürgertreffen** können helfen, die breite Bevölkerung für ein so wichtiges Thema zu sensibilisieren. Neben der Anlage von artenreichen Wiesen können bspw. auch Hecken aus heimischen Gehölzen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der heimischen Artenvielfalt liefern.

Mehr zum Thema **Blühstreifen** finden Sie unter:
https://www.offenlandinfo.de/themen/saeume-feldraine-und-bluehstreifen/

Im eigenen Garten

Auch im eigenen Garten kann die heimische Tierwelt mit der Anlage einer Wildpflanzenwiese gefördert werden. Gleichzeitig wird Arbeit eingespart, denn Wildpflanzenwiesen müssen nicht so häufig gemäht und nicht so intensiv bewässert werden wie ein englischer Rasen.

Foto (oben): J. Förster
Foto (links): A. Schmidt

Häufige Besucher artenreicher Wildblumenwiesen sind die Gelbbindige Furchenbiene (rechts-oben) und der Schachbrettfalter (rechts).

Kurzanleitung zur Anlage einer artenreichen Wiese

Bei der Anlage einer artenreichen Wiese ist die **Bodenvorbereitung** das A und O. Bereiten Sie die einzusäende Fläche wie ein feinkrümeliges Gemüsebeet vor. Lassen Sie die so vorbereitete Fläche für 2 Wochen ruhen und wiederholen Sie den Vorgang bei Bedarf mehrmals, um unerwünschte Beikräuter effektiv zu beseitigen.
Die passende **Samenmischung** regionaler Herkunft finden Sie bei zertifizierten Anbietern passend zu Ihren Standortbedingungen. Verzichten Sie auf Mischungen aus dem Baumarkt, denn diese enthalten oft fremdländische Arten, die unsere heimische Pflanzenwelt potenziell gefährden können. Die Aussaat erfolgt per Hand und kann erleichtert werden, wenn Sie das Saatgut vorher mit einem **Füllstoff** wie Maisschrot auf 20 g/m² aufmischen. Die Ansaat sollte zwischen August und Mitte September erfolgen. Das Saatgut wird oberflächlich auf die frisch vorbereitete Erde aufgerieselt und im Anschluss angewalzt.

Nach einer erfolgreichen Ansaat muss die artenreiche Wiese richtig gepflegt werden. Im **ersten Standjahr**, also im ersten Sommer nach der Ansaat, können bis zu drei Schnitte nötig sein. Alle Schnitte sollten in einer Höhe von **10 cm bis 15 cm** erfolgen. Der erste Schnitt erfolgt zwischen Mitte April und Anfang Mai, wobei das Schnittgut auf der Fläche verbleiben kann. Der zweite Schnitt erfolgt sechs bis acht Wochen später. Ein dritter Schnitt nach weiteren sechs bis acht Wochen ist nur nötig, wenn die Wiese nach dem zweiten Schnitt sehr üppig nachwächst. Ab dem zweiten Schnitt muss das Mahdgut von der Fläche beräumt werden. Ab dem **zweiten Standjahr** muss die Wiese nur noch zweimal im Jahr gemäht werden, wobei ab jetzt der erste Schnitte Mitte Juni erfolgen sollte und der zweite wieder sechs bis acht Wochen danach. Da gewöhnliche Rasenmäher nicht auf eine Schnitthöhe von 10 cm einstellbar sind, sollte auf andere Geräte wie Freischneider, Einachs-Schlepper oder Sensen zurückgegriffen werden.

Regionales Saatgut erkennen Sie an folgenden Zertifikaten:
VWW-Regiosaaten®
RegioZert®

Ablauf einer naturnahen Begrünung

Foto: L. Klingmann

Flächenvorbereitung mit einer Fräse.

Foto: P. Seeligmann

Regionales Wildpflanzen-Saatgut mit Maisschrot als Füllstoff.

Foto: P. Seeligmann

Ausgebrachtes Saatgut, auf der rechten Hälfte bereits angewalzt.

Foto: P. Seeligmann

Junge Rosetten der Wildpflanzen.

Foto: J. Arland-Kommraus

Blühaspekt einer naturnah begrünten Wildblumenwiese.